

Ausgrabung von zwei Grabhügeln bei Huttenheim (Bruchsal)

Von A. Dauber, Karlsruhe

Zwischen Graben und Philippsburg, 20 km nördlich von Karlsruhe, erreicht die Rheinaue westlich vom Abbruch des Hochgestades eine ansehnliche Breite. Besonders, im einzelnen noch nicht geklärte Verlandungsvorgänge in den alten Rheinnähen, sowie die Aufschotterung im Mündungsgebiet von Pfingz und Saalbach ermöglichten hier in allen vorgeschichtlichen Zeitstufen eine Besiedlung der Rheinaue¹, wie sie anderwärts, z. B. in Oberbaden nicht zu beobachten ist. Schumacher² erklärt sich diese Erscheinung in der Weise, daß die ackerbautreibenden Kulturen auf dem Hochufer siedelten, während die Viehzüchter und Weidebauern, besonders der Bronze- und Hallstattzeit, die Weidegründe der „Rheinniederung“ (= Rheinaue, d. Verf.) in den Nutzungsbereich einbezogen. Die Funde, mit denen sich die Besiedlung der Rheinaue an dieser Stelle heute schon belegen läßt, scheinen indes diese Erklärung nicht sonderlich zu stützen.

Nordwestlich von Huttenheim, 500 m westlich des Hochufers, das an dieser Stelle das bekannte Arnengräberfeld von Huttenheim³ trägt, liegen drei Gruppen von Grabhügeln, für die Wagner⁴ folgende Zahlen gibt: Gruppe I im Waldteil „Hintere Grube“ 10 Hügel; Gruppe II, südlich davon 4 Hügel; Gruppe III, ostw. von I und II, im Waldteil „Erlen“, 13 Hügel. Die Zahlenangaben Wagners stimmen nur für die Gruppe II, während die Gruppe I weit mehr als 30 und die Gruppe III 23 Hügel zählt.

Im Volksmund heißen die Hügel „Römerbüchel“, eine Bezeichnung, die sicher nicht alt ist und wohl nur einen vom Volk ausgenommenen gelehrten Deutungsversuch aus dem vergangenen Jahrhundert darstellt. Nicht näher zu erkennen ist die Herkunft der Sage, daß eines dieser Gräber eine silberne oder goldene Lade enthalten solle.

Die ersten Grabungen, die in den Jahren 1842–46 von den Philippsburger Kaufleuten Gebrüder Murmann gemacht wurden, erstreckten sich ausschließlich auf Gruppe III und erfaßten mindestens drei Hügel dieser Gruppe. In den Jahren 1877, 1881 und 1882 hat Wagner 5 Hügel der Gruppe I, 1 Hügel der Gruppe II und 2 Hügel der Gruppe III ausgegraben. Alle Grabungen ergaben Funde der Hallstatt- und Frühlatènezeit.

In der Zeit vom 26. 6.–16. 7. und 1.–19. 8. 1938 untersuchte der Berichterstatter im Auftrag des Landesamts für Denkmalpflege 2 Grabhügel der Gruppe III. Die Stadt Philippsburg, die im Sommer 1938 die 600jährige Wiederkehr der Erhebung des Dorfes Udenheim zur Stadt – Philippsburg feiert die Stadt seit 1623 nach ihrem Befestiger, dem Speyerschen Fürstbischof Philipp von Sötern – feierte, stellte aus diesem Anlaß die Mittel zur Grabung zur Verfügung. Herrn Bürgermeister Kirchgessner sei dafür an dieser Stelle besonderer Dank gesagt. In dankenswerter Weise unterstützten ferner die Gemeinde Huttenheim, das Forstamt Phi-

¹ Wir nennen außer unseren Grabhügeln: Steinzeit: Steinbeile von Ruffheim, Wagner II, 82 und Bad. Zber. III, 356. Bronzezeit: Gräber von Rheinsheim, Bad. Zber. I, 125 und III, 360. Einzelfunde von Liedolsheim, Wagner II, 80 und Ruffheim, Bad. Zber. II, 156. Römerzeit: Rheinsheim, Bad. Zber. II, 385. Frühgermanenzeit: Grab von Ruffheim, Bad. Zber. I, 16. Reihengräberzeit: Friedhof von Rheinsheim, Bad. Zber. III, 454 ff. und 14, 1938, 27. Gräber von Liedolsheim, Wagner II, 80 und Ruffheim, Wagner II, 82.

² R. Schumacher, Siedlungs- und Kulturgeschichte der Rheinlande I, 1921, 200.

³ Wagner II, 166 ff. Bad. Zber. I, 198; II, 50; III, 42; 14, 1938, 15.

⁴ Wagner II, 169 ff. mit Lageplan.